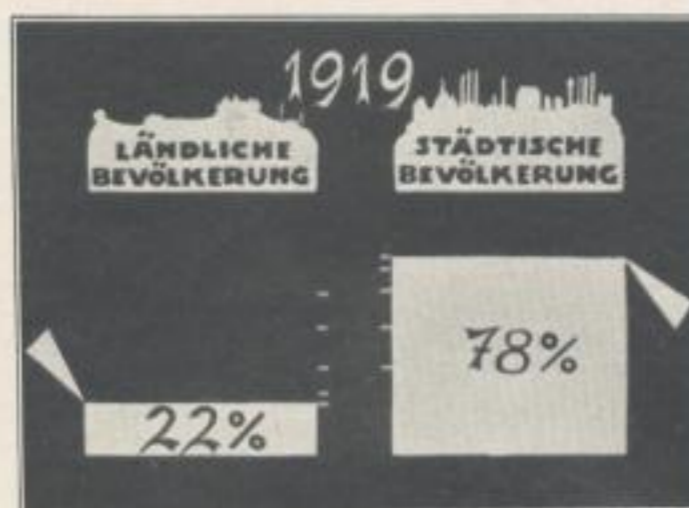


gewisser Fabrikationszweige, die schon recht früh von größeren Werken betrieben wurde. Anders war die Lage da, wo ein Ideenkomplex propagiert werden sollte. Hier fehlten alle Voraussetzungen. Die ersten und grundlegenden Arbeiten auf diesem Gebiete wurden vom Institut für Kulturforschung Wien unter Professor Erwin Hanslik betrieben und dann bis jetzt fast volle fünf Jahre lang in diesem Umfang wohl ausschließlich vom Institut für Kulturforschung Berlin fortgesetzt. Es galt hier nicht nur alle technischen Vorarbeiten durchzuführen, es mußte recht eigentlich erst die Ausdrucksform geschaffen werden wie auch die psychologischen Voraussetzungen für die Fassung des Manuskriptes und die Umwandlung seines gedanklichen Inhalts in graphische Form. In den meisten Fällen muß ein zeitliches Geschehen räumlich oder besser flächlich sichtbar gemacht werden. Aber auch der räumliche Vorgang, etwa der geographische oder bereits statistisch umgesetzte, muß seiner graphischen Gesetzmäßigkeit, wenn diese gefunden ist, angepaßt werden. Außerdem dürfen häufig genug Naturaufnahmen zur Erläuterung oder Bekräftigung nicht fehlen.

Es ist nicht leicht, von solchen Filmen durch Abbildungen einen Eindruck zu vermitteln. Der Film ist dem stehenden Bild diametral entgegengesetzt. Alle beigegebenen Abbildungen geben ja nur, zeitlich ausgedrückt eine Sechzehntel-Sekunde eines Bildablaufs wieder. Um also überhaupt etwas zu zeigen, mußten, wenigstens bei den graphischen Wiedergaben, stets Endphasen gewählt werden, während die Aufgabe und der Sinn der filmischen Lösung ja gerade das Zustandekommen dieser Endphasen ist. Das Geheimnis solcher Filme und ihrer Wirkung ist die Verlebendigung, die Schau-barmachung, zeitgemäß gesprochen die »Optisierung« von Gedankenreihen, das Bannen des Beschauers in eine Sprache, deren Grammatik sich der Hersteller des Films erst bauen mußte. Das heißt nicht weniger als eine neue Sprache und im Gefolge eine neue Kunstform. Auch hier gibt die Abbildung keine ausreichende Vorstellung, denn der Rhythmus eines Filmes, der sein Leben tausenden von Einzelbildern verdankt, ist nicht in einigen Endphasen anzudeuten. Der außerordentliche Erfolg dieser Filme fußt aber auf diesem Rhythmus der neuen Sprache, die allen verständlich ist.



Endphase eines statistischen Filmablaufs zur Bevölkerungsbewegung



Die Post



Phase eines kulturgeschichtlichen Filmablaufs



Phase eines wirtschaftlich-statistischen Filmablaufs